Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG / Nr. 40 LEIPZIG, 5. OKTOBER 1960 PREIS 15 PF

Sächsische Landesbibliothek
21. JUNI 1961

Weil die Völker es wollen (Seite 2) • Zwei große Tage Afrikas (Seite 3)

Propagandistenkonferenz über die Rolle der DDR

Über 500 Teilnehmer der Konferenz „Das sozialistische Weltsystem — Rolle und Aufgaben der DDR im sozialistischen Weltsystem"

Anläßlich des elften Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und der Eröffnung der Parteischulung 1960/61 führten die Bildungsstätte der SED-Bezirksleitung Leipzig und das Franz-Mehring-Institut der Karl-Marx-Universität gemeinsam eine Konferenz zu dem Thema „Das sozialistische Weltsystem — Rolle und Aufgaben der DDR im sozialistischen Weltsystem" durch. Mehr als 500 Propagandisten aus dem ganzen Bezirk, aus dem Apparat der Partei, der Massenorganisationen, aus der sozialistischen Praxis und aus wissenschaftlichen Instituten nahmen an dieser Konferenz am Sonnabend, dem 1. Oktober 1960, im Hörsaal der Ingenieurschule für Post- und Fernmeldewesen teil.

Genosse Prof. Dr. Mosler, Prorektor und Direktor des Franz-Mehring-Instituts, der die Konferenz leitete, wies anfangs darauf hin, daß der Gegenstand der Konferenz ein zutiefst praktischer sei. Diese Feststellung wurde durch das Referat und die Diskussion weitgehend bestätigt.

Genosse Dr. Großer, Leiter der Abteilung Wissenschaftlicher Sozialismus-Kommunismus am Franz-Mehring-Institut, ging in seinem Referat von der gesetzmäßigen Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems aus und wies nach, daß es unserer Epoche ihr Gepräge gibt. Eingehend beschäftigte sich dann Genosse Dr. Großer mit der Rolle der DDR als fester Bestandteil des sozialistischen Weltsystems und ihren Aufgaben im sozialistischen Lager. Zum ersten Male, so führte er aus, geht ein deutscher Staat gemeinsam mit dem historischen Fortschritt im internationalen Maßstab, der durch das sozialistische Weltsystem verkörpert wird.

Die Diskussion ergänzte und vertiefte das Referat von den verschiedensten Seiten. So sprachen u. a. Genosse Major Engelbrecht von der Nationalen Volksarmee zur Bedeutung der militärischen Überlegenheit des sozialistischen Lagers hinsichtlich der Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz; Genosse Friedrich, Assistent am Institut für Philosophie, zum Wesen der nationalen Frage in Deutschland. Genosse Stephan aus dem VEB Bodenbearbeitungsgeräte sprach über die Rolle und die Aufgaben der sozialistischen Brigaden bei der Erfüllung und Übererfüllung der Exportverpflichtungen. Genossin Großer, FMI, behandelte in einem vielbeachteten Beitrag die friedliche Koexistenz als die gegenwärtig wichtigste Form des Klassenkampfes auf zwischenstaatlicher Ebene. Überzeugend arbeitete sie die Bedeutung der Abrüstung als Hauptkettenglied für die Sicherung der friedlichen Koexistenz heraus. Die Genossin Wagner, Mitarbeiterin der Bezirksleitung, hielt das Schlußwort.

Die Konferenz gab den Propagandisten eine gute Grundlage und vermittelte ihnen reiches Material für ihre kommende Arbeit.

Der Rektor der Karl-Marx-Universität, der erst vor kurzem von Kuba zurückkehrte, das er nach der Teilnahme an der dritten Weltkonferenz der Universitäten in Mexiko besuchte, ließ es sich nicht nehmen, dem Beginn der Arbeiten zum Bau der Studentenwohnstadt beizuwohnen. Unser Bild zeigt den Rektor während seiner Ansprache auf dem Baugelände an der DHfK. Er rief besonders die Studenten auf, durch zahlreiche Einsätze viele Abeiten selbst auszuführen und den Bau mit allen Kräften zu unterstützen.

Aussprache der Oberärzte der Medizinischen Fakultät

Für Donnerstag, den 29. September, hatte die Universitäts-Gewerkschaftsleitung die Oberärzte der Medizinischen Fakultät ins Haus der Wissenschaftler zu einer Aussprache über aktuelle Fragen eingeladen, an der u. a. Genosse Hans-Joachim Böhme, Kandidat des Büros der SED-Bezirksleitung und Erster Sekretär der Universitäts-Parteileitung, teilnahm.

In einer kurzen Einführung umriß Genosse Böhme die Problematik der Verschiebung im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten der Kräfte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts sowie die Problematik der Lage in Deutschland und die Position der Wissenschaftler unserer Universität im Kampf um die Sicherung des Friedens.

In der Aussprache wurde insbesondere herausgearbeitet, daß durch den Kampf der Friedenskräfte heute konkrete Schritte zur Abrüstung möglich sind und daß die Rolle der UNO im Kampf um die Sicherung des Friedens in dem Maße wächst, wie sich in ihr der Wille der Völker manifestiert.

Breiten Raum in der Aussprache nahmen Probleme der wissenschaftlichen Arbeit und der ärztlichen Tätigkeit an den Kliniken ein. In freimütigem Meinungsaustausch wurden wertvolle Vorschläge für die Erfüllung der großen Aufgaben in der Krankenbetreuung, der wissenschaftlichen Forschung sowie bei der Ausbildung der Studenten unterbreitet.

In seinen Schlußbemerkungen hob Genosse Böhme hervor, es komme darauf an, daß Ärzte und Leitung der Partei wie der Gewerkschaft Wissenschaft an unserer Universität in ständiger enger Zusammenarbeit und in gemeinsamem Bemühen alle auftretenden Probleme lösen.

Bau der Studentenwohnstadt begann

Am Dienstag, den 27. September, gegen 14 Uhr war es soweit. Der symbolische erste Spatenstich zu unserer Studentenwohnstadt konnte getan werden.

Auf einer leichten Erhebung des noch unebenen Geländes an der DHfK stehend sprach unser Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, die begrüßenden Worte zur Eröffnung der Arbeiten beim Bau der neuen Studentenwohnstadt. Aufmerksam folgten die über 200 Studenten den von Humor gewürzten Ausführungen unseres Rektors. In seinen kurzen Ausführungen hob der Rektor die verändernde Kraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hervor, mit deren Hilfe es gelingen wird, aus eigener Kraft für über 1000 Studenten schöne Unterkünfte zu schaffen und damit das Bedürfnis der sozialistischen Gesellschaft nach einer großen Anzahl wissenschaftlich ausgebildeter Kader erfüllen zu helfen. Abschließend meinte der Rektor, daß es nicht im sozialistischen Sinne sei, hier nur viele Worte zu machen und rief den Studenten zu: „Frisch angepackt zur Einebnung dieser ‚Wüste', zur Schaffung der neuen ‚Universitätsstadt'."

An der Spitze der Studenten, die am ersten Einsatztage hauptsächlich durch die ABF und die Fakultät für Journalistik vertreten waren, standen der Erste Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhme, der Erste Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung, Gen. Heinz Krause, der Prorektor für Studienangelegenheiten, Dozent Dr. Horst Möhle, und Verwaltungsdirektor Jusek.

Frisch angepackt, war auch die bestimmende Losung, als die Rodearbeiten auf dem unwegsamen Gelände begannen. Unter den Schwingen der Sicheln mußten die verwelkenden Goldrutensträucher weichen. Mit Äxten, Spaten und Sägen ging es dem dichten Gestrüpp zu Leibe, welches oft Manneshöhe erreicht hatte.

Waren es am ersten Tage die Journalisten und die Studenten der ABF, so waren es am zweiten Tage die Freunde des FMI, die beim Roden tüchtig mit anpackten. Am Freitag waren die Medizinstudenten und am Sonnabend die Kollegen aus der Verwaltung am Werk.

Bis Sonnabend, dem 1. Oktober wurden bereits 3137 Stunden durch insgesamt 872 Studenten und Angestellten unserer Universität beim Bau der Studentenwohnheime geleistet. **W. O.**

Mehr als 200 Studenten waren es, die am ersten Tag dem dichten Gestrüpp zu Leibe rückten, um Platz für den Bau der Studentenwohnstadt zu schaffen.
Fotos: HBg

Heizerwettbewerb 1960/61 hat begonnen

Am 1. Oktober begann der neue Wettbewerb der Heizer im Organisationsbereich der Gewerkschaft Wissenschaft für 1960/61. Die Wettbewerbskommission der Universitäts-Gewerkschaftsleitung ruft alle Heizer unserer Universität auf, sich wie auch in den vergangenen Jahren dem Wettbewerb anzuschließen. Für die Kollegen unserer Universität gilt es dabei, an die großen Leistungen der vergangenen Jahre anzuknüpfen, denn 1959/60 konnte die Karl-Marx-Universität im Bezirksmaßstab als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgehen. Wir sind gewiß, daß auch diesmal unsere Heizer sich nicht nur beteiligen, sondern auch wieder an der Spitze zu finden sein werden.

Unser Ansehen wächst weiter!

Am 7. Oktober können wir voller Stolz auf das elfte Jahr des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik zurückblicken, des ersten Staates der Arbeiter und Bauern in der Geschichte Deutschlands und des Staates, in dem die Wissenschaft eine wahre Heimstatt fand.

Heute ist unsere Republik, fest verankert im sozialistischen Weltsystem, zu einem bedeutsamen Faktor in der Weltpolitik geworden. Dazu hat in jüngster Zeit besonders die Denkschrift der Regierung der DDR an die 15. UNO-Vollversammlung über die allgemeine und vollständige Abrüstung beider deutscher Staaten und damit die Sicherung des Friedens im Herzen Europas, die Rede des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Walter Ulbricht, vor dem Diplomatischen Korps und seine programmatische Erklärung vor der Volkskammer beigetragen.

Ganz im Gegensatz dazu steht die Bonner Politik des Revanchismus und der Atomaufrüstung, die ihren eklatanten Ausdruck in der Denkschrift der Hitlergenerale findet. Diese Politik der Vorbereitung eines atomaren Krieges steht jetzt auf der 15. UNO-Vollversammlung am Pranger der Weltöffentlichkeit. Staatsmänner wie Chruschtschow, Gomulka, Novotny, Tito, Castro und andere entlarvten vor dem Forum der Vereinten Nationen die verbrecherische Politik der unverbesserlichen deutschen Militaristen.

Die Völker Europas und darüber hinaus wissen, die Deutsche Demokratische Republik sieht ihre Aufgabe darin, den sozialistischen Aufbau zu vollenden, den Wohlstand aller ihrer Bürger zu heben, Kultur und Wissenschaft zu einer nie gekannten Höhe zu führen. Sie wissen, dieses neue Deutschland bedroht keine anderen Länder, stellt keine Gebietsforderungen, sondern läßt sich in seiner Außenpolitik von den Prinzipien der friedlichen Koexistenz leiten.

Aber sie erleben auch täglich, wie die alten militaristischen Kräfte von Westdeutschland aus erneut Gebietsansprüche erheben, den Frieden bedrohen, eine Politik der Reaktion nach innen und außen betreiben.

Immer mehr begreifen die Völker der von den imperialistischen Fesseln befreiten Staaten wie der noch um ihre Unabhängigkeit ringenden Länder, daß ihnen in unserer Republik ein guter Freund erwachsen ist, der an ihrer Seite steht und ihnen hilft, das Erbe des Kolonialismus abzuschütteln und zu überwinden.

Zugleich begreifen sie, daß die westdeutschen Militaristen eine Politik des Neokolonialismus betreiben und sie weiterhin in Abhängigkeit und Rückständigkeit halten wollen. Sie vergleichen die Politik der beiden deutschen Staaten und wissen sehr wohl zu unterscheiden.

Durch unsere Arbeit tragen wir dazu bei, unsere Republik zu stärken und ihr internationales Ansehen zu erhöhen. Beredtes Zeugnis dafür ist die Aufnahme der Karl-Marx-Universität in die Weltorganisation der Universitäten, an deren drittem Kongreß der Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, teilnahm. Davon spricht die Teilnahme und das Auftreten von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität auf bedeutenden wissenschaftlichen Kongressen; so dokumentierten z. B. die Historiker unserer Universität auf dem Internationalen Historikerkongreß in Stockholm, daß in unserer Republik für immer mit dem Militarismus und seiner Ideologie gebrochen wurde.

Die imperialistische Politik Bonns ist zum Scheitern verurteilt und nicht zuletzt deshalb, weil es seit elf Jahren die Deutsche Demokratische Republik gibt, den einzig rechtmäßigen deutschen Staat, den Retter der deutschen Nation vor einem neuen Krieg.

SLUB
Wir führen Wissen.